

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Bestellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Erscheint von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnung dem Major des Landwehr-Ruhestandes Leo Walczek den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. December v. J. dem k. und k. Consul Johann Cingria in Adrianopel tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. December v. J. der Sternkreuz-Ordens-Dame Marie Theresie Gräfin Ledochowska eine erledigte adelige Externpräbende des k. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Bauadjuncten Bendo Ritter von Limbeck und Franz Pavlin zu Ingenieuren für den Staatsbaudienst im Küstenlande ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Pforte und der Patriarch.

Es ist gar nicht leicht, über das christliche Kirchenwesen in der Türkei Klarheit zu geben, und doch gerade in den letzten Wochen der scharfe Conflict zwischen der Pforte und dem ökumenischen Patriarchen den politischen Kreisen Anlass gegeben, der Sache näher zu treten und die Rechtsverhältnisse der einzelnen Kirchenwesen in den Staaten der hohen Pforte zu prüfen. Nirgends wohl sind die kirchlichen Verhältnisse so kraus und complicierter Natur, wie in dem weiten türkischen Reiche. Fast alle Confessionen und Riten des Christenthums sind dort vertreten. Die römisch-katholische Kirche allein zählt in den ottomanischen Staaten sieben Patriarchate: das Patriarchat des lateinischen Ritus in Constantinopel, das lateinische Patriarchat in Jerusalem, das armenisch-katholische Patriarchat von Cilicien mit der Residenz in Constantinopel, die drei Patriarchate in Antiochia des maronitischen, syrischen und melchitischen Ritus, endlich das Patriarchat der unierten Chaldäer in Babylon, und von jedem dieser

Patriarchensitze hängt eine große Anzahl zwar nicht vollreicher, aber weitgestrecker Erzbisthümer und Bisthümer ab. Noch stärker als die katholische Kirche ist im ottomanischen Reiche die griechisch-orthodoxe mit mehreren Patriarchen und einer Anzahl Diöcesen, mit starken Procentsätzen und einer Reihe von Kirchenprovinzen endlich sind die nichtunierten Armenier, Melchiten u. s. w. vertreten. Unter all den Kirchenfürsten der mannigfachen Confessionen und Riten nimmt der orthodoxe Patriarch in Constantinopel einen ganz besonderen und vornehmen Rang für sich in Anspruch. Er betrachtet sich als das Oberhaupt der gesammten durch das große Schisma geschaffenen selbständigen Kirche des Orients. Wie der Papst den Primat über die Kirche des Occidents, die alte katholische Kirche behauptet, beansprucht der griechisch-orthodoxe Patriarch zwar nicht eine gleich positive und directe Herrschaft, aber einen entschiedenen Vorrang über alle anderen Kirchenfürsten der sogenannten Orthodogie, einen Vorrang, der sich in dem Titel eines «ökumenischen Patriarchen» auch äußerlich ausprägt.

Im Laufe der Zeiten allerdings ist dieser bedingte Primat immer mehr eingeschränkt, der stolze Titel des ökumenischen Patriarchen um vieles bescheidener in seinen Mitteln geworden. Ein gewaltiger Theil jener Kirche, die er sich unterthan glaubt, ist durch die staatliche und kirchliche Selbstherrlichkeit der russischen Zaren verloren gegangen, andere Metropolen sind durch die Loslösung ihrer Gebiete vom türkischen Staatswesen dem ökumenischen Patriarchate mehr oder minder entfremdet worden, so dass dasselbe eigentlich nur mehr als die kirchliche Centralregierung der Griechisch-Orthodoxen in der Türkei und Griechenland betrachtet werden kann. Ein Zusammenhang der nichtunierten Griechen in Oesterreich-Ungarn z. B. mit dem Stambuler Patriarchate kann wohl kaum in anderer Hinsicht als in Hinsicht des gemeinsamen Bekenntnisses zugegeben werden; die rumänischen und serbischen Kirchenprovinzen haben mit der Selbständigkeit der betreffenden Staaten ebenfalls die thatsächliche Abhängigkeit von diesem Patriarchat verloren, und mehrere Erfahrungen aus den letzten Jahren haben dargethan, dass man speciell in Belgrad viel lieber den russischen Synod als den Mittelpunkt der Orthodogie gelten lassen möchte, wie das historische ökumenische Patriarchat.

Umso schwerer mochte die Patriarchen bei dieser fortgesetzten Abnahme ihres Einflusses und ihrer Reichthümer das jüngste Schisma innerhalb der eigenen Kirche, die Unabhängigkeits-Erklärung der bulgarischen Orthodoxen treffen, welche bis zum Jahre 1870 grie-

chisch-phanariotische, d. h. dem Stambuler Patriarchat unterstehende Bischöfe und die griechische Kirchensprache hatten, seither aber eine eigene bulgarische Landeskirche unter dem vom Patriarchate unabhängigen, in Constantinopel residierenden Exarchen bilden. Dieses Exarchat, dem die Pforte durch den Ferman vom 28. Februar 1870 die volle kirchliche Selbständigkeit zuerkannt hat, erstreckt seine Amtswirkksamkeit über alle von Bulgaren bewohnten Landesheile der Türkei und das derselben tributäre Fürstenthum Bulgarien mit Ostrumelien. Die acht Metropolen Bulgariens erkennen nur den Exarchen als ihr Haupt an; bloß ein Theil der Bulgaren ist dem Patriarchat treu geblieben und unterordnet sich der Diöcesan-Regierung des von demselben abhängigen Bischofs von Varna.

Es ist begreiflich, dass der ökumenische Patriarch die Postrennung eines so ansehnlichen Theiles seiner Kirche nicht gleichmüthig hinnehmen konnte: er protestirt seit zwanzig Jahren, erklärt die bulgarische Kirche als eine schismatische und trat in der letzten Zeit mit der directen Forderung an den Sultan heran, entgegen jenem Ferman vom Jahre 1870 den schismatischen Charakter der bulgarischen Separatkirche auszusprechen, dem bulgarischen Clerus eine von der griechischen abweichende Tracht zu gebieten und Concessionen in kleineren Angelegenheiten an das Patriarchat zu machen. Der Patriarch widerstrebte insbesondere der Ernennung neuer Bischöfe der bulgarischen Nationalkirche in Macedonien, wo er das Regime des phanariotischen Clerus nicht gerne eingeengt sieht, und verlangt wenigstens die Einschränkung der Zahl jener bulgarischen Bischöfe auf zwei. Ein merkwürdiger Standpunkt ist es immerhin, wenn sich ein christlicher Kirchenfürst von dem Selbstbewusstsein des ökumenischen Patriarchen an den muhamedanischen Souverän, an den Khalifen der muhamedanischen Kirche um einen Rechtspruch über Schisma und Nicht-Schisma wendet. Die Pforte war taktvoller als der Patriarch, indem sie eine solche Entscheidung ablehnte; sie hat den separierten Bulgaren gegenüber nur jene Toleranz geübt, die sie anderen christlichen Religionsgemeinschaften nicht verweigert. In eine Untersuchung, ob diese oder jene Genossenschaft sektisch oder rechtsgläubig sei, wollten und konnten sich ihre Functionäre nicht einlassen.

Diese Zurückhaltung, welche nicht in letzter Linie durch politische Klugheit dictirt war und einer neuen bulgarischen Frage den Brennstoff entzog, war keineswegs nach dem Geschmade des Patriarchen; er antwortete mit einem kirchlichen Streik, mit der schärfsten Maßregel, über welche er zu verfügen hatte: mit dem

Feuilleton.

Ueber die Stellungnahme des Hypnotismus zum Spiritismus.

Von Prof. A. Berganc.

III.

Worauf beruht nun dieses Kunststück? Die Bewegungen, welche der Mensch ausführt, kommen, ganz allgemein ausgedrückt, in zweierlei Art zustande, entweder als willkürliche oder unwillkürliche. Die letzteren entstehen natürlich auch nicht von selbst, sondern müssen durch andere Dinge angeregt werden, z. B. Empfindungen (Reflexbewegungen) zc.

Um diese Art von Bewegungen handelt es sich bei der Versuchsperson, in unserem Kunststück aber nicht, sondern um eine dritte, die durch geistige Vorgänge erzeugt wird. Dass in der That von geistigen Vorgängen her unwillkürliche Bewegungen zustande kommen, ist auch für jeden Laien wohl klar, wenn er sich an das Mienenspiel erinnert, d. h. an die unwillkürlichen feinen Bewegungen der Gesichtsmuskeln, die den Ausdruck von Empfindungen zc. abgeben.

Keine der Versuchspersonen hatte eine Ahnung davon, dass sie die Bewegungen ausführte, d. h., dass in diesem Falle die unwillkürlichen Bewegungen zugleich unbewusst sind. Wenn ein gesunder Mensch eine willkürliche Bewegung ausführt, so weiß er selbst,

wenn er die Augen schließt, ganz genau, welcher Art die Bewegung ist. Auch für viele der unwillkürlichen Bewegungen gilt das Gleiche: wir fühlen, dass wir das Auge schließen, wenn ein Sandkörnchen hineinkommt. Dieses Bewegungsgefühl kann aber auch fehlen und fehlt bei gewissen Krankheiten selbst für die willkürlichen Bewegungen. Bei gesunden Individuen kann aber die Empfindung für unwillkürliche kleine Bewegungen auch sehr abgeschwächt oder ganz aufgehoben werden, wenn die Gliedmassen ermüden.

Die Versuchspersonen haben in der That keine Empfindung davon, dass sie mit ihren ermüdenden — die Hand bewegenden — Armmuskeln den Künstler leiten, wohl aber fühlen sie die Directionen, die letzterer ihrem übrigen Körper durch Nachziehen desselben gibt. Daher glauben sie alle geschoben zu werden und nicht selbst zu schieben. Die Directionsangabe von Seite der Versuchsperson hat aber nur in dem letzten Abschnitte des Experimentes statt. Anfangs bei dem planlosen Umherlaufen führt in der That nur der Künstler. Bei ermüdenden Gliedern werden aber die unwillkürlichen, durch geistige Vorgänge erzeugten Bewegungen nicht nur nicht empfunden, sondern sie werden auch viel energischer ausgeführt, als bei unermüdeten Gliedmassen. Die für unwillkürliche Bewegungen störenden Einflüsse des Wollens fallen bei ermüdenden, dem Bewusstsein nicht mehr recht gehorchenden Gliedmassen fort.

Auf diesen oft recht energischen, unbewussten, durch geistige Vorgänge, aber nicht durch den Willen

erzeugten Bewegungen beruhen noch eine ganze Anzahl oft sehr überraschender Kunststücke, die namentlich früher vielfach zu spiritistischem Hocuspocus benützt wurden. Der Psychograph, ferner der sich in bestimmter Weise bewegende, an einem Faden aufgehängte Ring und das Tischrücken. In dieses Gebiet gehört ferner das Schreiben, Zeichnen mit Berührung der Hand des anderen u. s. w. Es ist auch hier nichts anderes, als dass der Gedankenleser einem leisen Druck folgt, den die Hand des anderen ausübt. Dieser stellt sich nämlich, indem er an ein bestimmtes Wort denkt, unwillkürlich die Pantomime des Schreibers vor. Und diese Pantomime wird ausgelöst als ein feiner Reflexdruck, welchem der Gedankenleser umso sicherer folgt, als er die Augen verbunden hat und so durch keinen andern Eindruck gestört wird.

Alle diese Versuche sind also rein physiologische Kunststücke, beruhend auf einem sehr entwickelten Tastsinn und vielleicht auch Wärmesinn. Zur Erklärung derselben braucht man keine spiritistischen Medien herbeizuziehen. Sie haben aber auch mit dem Hypnotismus nichts zu thun und sind von dem Gedankenlesen oder besser von den Gedankenübertragungen wohl zu unterscheiden, die ohne die geringste körperliche Berührung mit anderen, selbst weit entfernten Personen, aber nicht im wachen Zustande, sondern einzig und allein in der Hypnose angestellt werden können. Die psychologische Gesellschaft in London, welche in ihren Reihen hervorragende Vertreter aller Wissenszweige besitzt, hat bereits im Jahre 1883 die Resultate der in der

Interdict. Die seiner Jurisdiction unterstehenden Kirchen wurden über seinen Auftrag gesperrt. Aber der Bannstrahl wirkte schlecht. Tausende «orthodoxer» Christen stellten sich offen auf den Standpunkt der Pforte, manche traten einfach zum römischen Katholicismus über, mehrere macedonische Diöcesanbischöfe sowie der Patriarch von Jerusalem, hielten ihre Kirchen offen, die erwarteten Volksunruhen wegen der Kirchen Sperre blieben fast durchwegs aus, und auch die noch bestimmter erwartete moralische und materielle Unterstützung von orthodoxen auswärtigen Mächten scheint sich wenig ergiebig gestaltet zu haben. Dagegen verstand es die Pforte immer mehr, durch Zugeständnisse in wirklich praktischen und diskutierbaren Fragen die vernünftigen Gläubigen der Patriarchatskirche zu gewinnen. In zwei «Textes» hat sie ihre Concessionen niedergelegt, gewisse Privilegien bestätigt, die Rechte der orthodoxen Christen, leztwillige Verfügungen ohne staatliche Controle zu treffen, anerkannt — und endlich versprochen, dem bulgarischen Clerus eine entsprechende Aenderung der Amtstracht zu empfehlen.

Unter solchen Umständen blieb dem Patriarchen wohl nichts übrig, als seinerseits weich zu werden und Frieden zu machen, da er auf einen glorreichen Sieg nicht die leiseste Hoffnung hatte. Er machte diesen Frieden unmittelbar vor dem in diesen Tagen begonnenen griechischen Weihnachtstfest, nachdem er vergeblich versucht hatte, sich auf einige Form- oder Uebersetzungsfehler in den Regierungs-Erlässen und Concessionen zu steifen und damit eine neue Verzögerung zu schaffen. Nach dem Compromiß zwischen Pforte und Patriarchat werden künftig alle leztwilligen Verfügungen der Christen ohne weitere Untersuchungen von allen Gerichten des Reiches anerkannt werden, wenn sie seitens des Patriarchen oder Metropolitens legalisiert sind. Erbrechtliche Streitigkeiten werden von dem gemischten Nationalrath oder den Metropolitarräthen erledigt, die Urtheile in solchen Streitigkeiten sofort vollstreckt werden.

Wohl hat das Patriarchat auch an dem dieses Compromiß veröfentlichenden kaiserlichen Trapé einiges auszusetzen, aber seine Abstinenz hat es aufgegeben, seine Kirchen sind infolge des Uebereinkommens am ersten griechischen Weihnachtstage geöffnet worden. Auf einen bescheideneren kirchlichen Standpunkt zurückgeführt, schwingt der Patriarch nun die Palme des Friedens. Die Pforte aber geht — dank der festen und klaren Haltung, zu der sie sich diesmal entschlossen — gekräftigt in ihrem Ansehen aus einem Streite hervor, der sie nach Wunsch und Willen des Patriarchen niederbeugen und seiner Macht gefügig machen sollte.

Politische Uebersicht.

(Zur Situation in Böhmen.) In den czechischen Blättern wird die Discussion über den Ausgleich eifrig fortgesetzt. Der «Hlas Národa» spricht sich gegen eine Mandatsniederlegung der altezechischen Abgeordneten aus und sagt, daß deren Devise bleiben müsse: Consequenz und Ausdauer. An eine Verletzung des am 26. Jänner v. J. für die Ausgleichs-Punctationen gegebenen Wortes dürfe kein ehrenhafter Mann denken. Im übrigen betont das Organ des altezechischen Clubs nachdrücklich, daß für alles, was den Czechen aus den gegenwärtigen Verhältnissen drohe, ausschließlich die Jungczechen die Verantwortung zu tragen haben werden.

(Conduitelisten der Landsturmpflichtigen.) Der Reichs-Kriegsminister hat folgende Ver-

ordnung erlassen: Ueber die aus dem Heere austretenden oder entlassenen Personen des Mannschaftsstandes, welche landsturmpflichtig sind, sind in Einkunft den Landsturm-Bezirkscommanden von den Truppenkörpern (Anstalten) nebst dem Unterabtheilungs-Grundbuchsbüchlein auch der Auszug aus dem Strafprotokolle und eine Abschrift der leztverfaßten Conduiteliste (Conduitebeschreibung) zu übersenden. Sollte seitens eines Landsturm-Bezirkscommandos über solche Landsturmpflichtige, welche bereits entlassen sind, um die vorgenannten Documente angefragt werden, so ist diesem Ansuchen Folge zu geben.

(Aus Triest.) Die italienisch-liberale Majorität des Triester Gemeinderathes beschloß, als Candidaten für die durch den Rücktritt Dr. Bazzoni's frei gewordene Bürgermeister- und Landeshauptmannsstelle Dr. Bitteri aufzustellen. Auf denselben entfielen 26, auf den zweiten Vice-Bürgermeister Dr. Dompieri 8 Stimmen. Der erste Vice-Bürgermeister Dr. Luzzatto hatte von vornherein jede eventuelle Wahl abgelehnt.

(Im Tiroler Landtage) beantragte der Abg. Klog die Prüfung der Frage, ob die ohne Zustimmung des Landtages erfolgte Einberufung der Landeschützen zu einer sieben-tägigen Waffenübung behufs Ausbildung mit dem Repetiergewehre mit der Tiroler Landesordnung und dem Landesvertheidigungsgesetze in Einklang zu bringen sei oder nicht. Der Antrag wurde angenommen.

(Das Reichsgericht) erkannte, daß die mährische Statthalterei durch Einräumung des Reichsrathswahlrechtes den Beamten der kaiserlichen Familienschatzstätten das Gesetz verlegt habe, da diese weder Staats-, noch Hofbeamte sind.

(Dalmatien.) Durch den Tod des Grafen Raphael Pozza ist in den Landgemeinden der Gerichtsbezirke Ragusa, Ragusavecchia, Stagno, Curzola und Sabioncello das Reichsrathsmandat erledigt. Die Ergänzungswahl ist für den 13. Februar ausgeschrieben, und wie der «Narodni List» erfährt, ist ein Theil der Wähler gefonnen, die Candidatur dem Dr. Singria anzubieten, welchen die Spalatiner Gruppe der Höchstbesteuerten als einen ihrer Vertreter in den dalmatinischen Landtag entsendet hat.

(Reform der Verwaltung in Ungarn.) Der «Nemzet» schreibt unter anderm: Wie wir erfahren, wird auf dem Gebiete der Verwaltungsreform-Arbeiten die erste Vorlage, die zur legislatorischen Berathung vorbereitet ist, der Entwurf über die Organisation der Comitate sein. Dem Gesetzentwurfe liegt die Idee zu Grunde, daß die Comitate, deren Berufskreis infolge der Verstaatlichung der Administration zukünftig in dieser Richtung enger werden wird, umso mehr jenen auf dem Gebiete der Selbstverwaltung zu erfüllenden übrigen Aufgaben entsprechen können, die ihnen vom kulturellen, volkswirtschaftlichen und sanitären Gesichtspunkte werden auferlegt werden.

(Oesterreich und Deutschland.) Vorgestern wurden im Ministerium des Aeußern die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Deutschland wieder aufgenommen. Nachdem in der Zwischenzeit der erste Sectionschef des auswärtigen Amtes, welcher in Vertretung des Ministers des Aeußern diese Verhandlungen zu leiten hatte, als Minister am A. h. Hoflager ins ungarische Cabinet berufen wurde, ist zwischen dem Minister des Aeußern und den beiderseitigen Ministerpräsidenten eine Verständigung da-

hin getroffen worden, daß die Leitung der Verhandlungen auch im weiteren Verlaufe durch Herrn von Szogyenyi geführt werden solle, obgleich derselbe nur mehr Mitglied des kön. ungarischen Ministeriums geworden ist. Hierbei wurde jedoch ausdrücklich festgestellt, daß diese ausnahmsweise Vertrauensstellung eines Mitgliedes einer der Cabinette der beiden Theile der Monarchie mit Verhandlungen, welche gemeinsame Angelegenheiten betreffen, keinen Präcedenzfall für die Zukunft bilden hätte.

(Eine Salonichi-Convention?) Der «Indépendance Belge» geht ein wunderliches Telegramm aus Wien zu. Dasselbe meldet, es wäre zwischen Oesterreich-Ungarn und England in den letzten Tagen eine geheime Convention betreffs der künftigen Besitznahme von Salonichi abgeschlossen worden. England habe sich verpflichtet, der eventuellen Besiznahme nicht zu widersprechen. Welche Zugeständnisse Oesterreich-Ungarn dafür gemacht hätte, sei unbekannt; man vermuthete, daß österreichischerseits die unbedingte Unterstützung der englischen Politik in der Türkei, in Armenien und in Egypten versprochen wurde. Die «Indépendance Belge» widmet dieser Mittheilung eine lange politische Betrachtung, die sie sich, wie uns dünkt, hätte ersparen können. Denn diese Geschichte von der Salonichi-Convention besitzt alle Merkmale einer schlagfertigen erfundenen Fabel.

(Padlewski, der Mörder Seliverstow) Der die Oeffentlichkeit und sämtliche Geheimpolitiker Europa's nun schon seit Wochen in Athem hält, Padlewski, auf spanischem Boden, in Olot nächst der französischen Grenze, verhaftet worden sein. Die bisher vorliegenden Nachrichten lauten sehr widerspruchsvoll; während die einen bereits die bevorstehende Auslieferung Padlewski's an die französischen Behörden ankündigen, bezeichnen die anderen den Verhafteten als Berrückten, der nicht mit dem Mörder identisch sei. Nach der letzten Madrider Depesche scheint es sich doch zu bestätigen, daß der wirkliche Padlewski verhaftet ist. Er soll schon am 5. December nach Spanien gekommen sein und die Absicht gehabt haben, sich in Barcelona nach Amerika einzuschiffen. Dies steht mit allem in Widerspruch, was bisher über die wahrscheinliche Reiseroute Padlewski's verlautete. Man nahm bisher an, der Flüchtling habe sich nach dem Oriente gewendet.

(Zur irischen Frage.) Justin Mac Carthy ist, wie telegraphisch bereits gemeldet worden, Freitag abends in Begleitung der Abgeordneten Seymour und Condon in Boulogne eingetroffen, um mit William O'Brien weitere Berathungen zu pflegen. Wie die Londoner «Allgemeine Correspondenz» meldet, wird J. Mac Carthy sich entschieden weigern, die Führerschaft zu Gunsten O'Briens niederzulegen. Dillon freilich vorgestern von Amerika nach Frankreich ab, um an den auf französischem Boden gepflogenen Verhandlungen persönlich theilzunehmen.

(Russische Bahnen.) Wie man aus Petersburg meldet, hat die Verwaltung der russischen Südwestbahn, deren Ausbreitung und Verzweigung in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat, nunmehr die Herstellung einer neuen Verbindungsklinie der genannten Bahnen mit St. Petersburg via Smolensk in Aussicht genommen. Die Ausarbeitung der Pläne und Kostenvoranschläge dürfte im nächsten Sommer in Angriff genommen werden.

(In Belgrad) erhoben bei dem vorgestrigen Empfange der Diplomaten bei dem Ministerpräsidenten

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(179. Fortsetzung.)

«Man sagte sie ein und brachte sie nach Morgue, von wo sie heute früh beerdigt ward.»
 «Das Beste, was man thun konnte, jedenfalls. Ich verstehe nur nicht, wie man nach sechs Monaten die Leiche jenes Menschen hat finden können! Man sollte beinahe annehmen, wenn er ermordet wurde, müßte ein dritter Zeuge des Mordes gewesen sein.»
 «Wohl möglich, mir ist bisher kein noch so heimnisvoller Mord vorgekommen, welcher nicht früher oder später entdeckt worden wäre.»
 Des Barons Stirn hatte sich merklich umblickend er fann nach.
 «Woran denken Sie?» forschte Grüber.
 «An die offenbare Denunciation eines Verbrechens, welches sechs Monate zuvor begangen ward.»
 «Es scheint, daß der Denunciant gute Gründe gehabt hat, nicht früher mit seiner Anschuldbigung zu treten!»
 «Aber welche Gründe?»
 «Sie fragen zu viel; ich weiß nur, daß ein eifrig nach dem Schuldigen sucht!»
 «Man hat ihn also noch nicht gefunden? Kennen Sie den Namen des Mörders?»
 «Nein, ich hörte nur, daß es ein Italiener gewesen wäre, welchen Daraf vor langen Jahren schon gefangen haben soll.»

bort ein vom Herrn Nosing gedachtes Buch ergreifen und dasselbe in eine bestimmte Tasche seines in der entgegengesetzten Zimmerecke hängenden Mantels schieben.

Beim Aufstehen mußte Lina vom Herrn Nosing unterstützt werden, weil es ihr unmöglich war, die Schwere des Körpers zu überwinden. Sie trat sodann, mit schleppenden Schritten vorwärts gehend, sich nach dem Tische umwendend, zu diesem hin, nahm das gewünschte Buch, gieng langsam auf den Mantel zu und steckte es in die beabsichtigte Tasche.

Der darauf folgende Befehl lautete: Lina solle nach dem Erwachen aus der fünfjährigen, ganz und gar mit Büchern überfüllten Bücherborte Scherer's «Allgemeine Literaturgeschichte» herausziehen (zuerst dachte Nosing an die danebenstehende «Deutsche Literaturgeschichte» von Scherer, gab aber diesen Gedanken wegen des einfachen, gar nicht in die Augen fallenden Einbandes auf) und ihm einiges auf Seite 10 vorlesen.

Von Nosing aus der Hypnose erweckt, legte die Empfängerin zunächst das im Mantel steckende Buch an seine alte Stelle, trat dann, von Nosing dazu angeregt, an die Bücherborte, zog nach einigem Herumsuchen Scherer's «Deutsche Literaturgeschichte» heraus, blätterte in dem Buche und stellte ihm, sobald Seite 10 aufgeschlagen war, die Frage, ob sie etwas daraus vorlesen solle.

Auf seine Bitte las sie einige Zeilen und stellte das Buch an seinen Platz, um numehr Scherer's «Allgemeine Literaturgeschichte» herauszuziehen und nach einigem Umblickern die Seite 10 aufzuschlagen.

Hypnose angestellten Versuche übersinnlicher Gedankenübertragung veröfentlichlich, die Experimente wurden von in ihren verschiedenen wissenschaftlichen Berufsarten als incompetent anerkannten Forschern angestellt und seit jener Publication zu wiederholtenmalen von allen Zeugen bestätigt.

Neuerdings beschäftigt sich die jüngst gegründete psychologische Gesellschaft in München, dem Vorgehen der englischen folgend, sehr eingehend mit dieser Frage. Die in den bis jetzt veröfentlichten Comitaberichten mitgetheilten Versuche liefern den schlagenden Beweis, daß 1.) eine Uebertragung von Gedanken auf eine andere Person ohne Vermittlung eines der bekannten Sinne überhaupt möglich und daß 2.) diese Aufnahmefähigkeit in gewissen Stadien der Hypnose besonders gesteigert ist. Dieser Gesellschaft ist es gelungen, durch eine Reihe exacter Versuche in 24 hypnotischen Sitzungen 30 Zeugen aus den verschiedensten Berufsarten hinein einander den schlagenden Beweis hiefür zu liefern.

Als ein kleiner Beitrag zu dieser interessanten Thatsache mögen die Resultate zweier dieser Sitzungen angeführt werden, die durch Herrn Nosing ausgeführt wurden. Das erste dieser Experimente wurde mit einem jungen Mädchen — nennen wir es hier Lina — vorgenommen. Die in einem Lehnstuhle sitzende Versuchsperson wurde durch das Fingieren eines goldenen Ringes in Hypnose versetzt. Nach dem Eintritt der Hypnose schrieb, hinter dem Rücken der Empfängerin abseits sitzend, Freiherr du Prel auf Papier den Gedankenbefehl: Lina, die Versuchsperson, soll sich erheben, an einen mit Büchern und Papieren belegten Tisch treten,

und Minister des Aeußern, General Gruic, die Vertreter der fremden Mächte Vorstellungen wegen der Vertragswidrigkeit einzelner Sätze der neuen Verzeh- rungssteuer. Wie versichert wird, soll der Minister-Präsident die Richtigkeit der vorgebrachten Einwände anerkannt haben.

(Die Pariser Blätter) registrieren mit großer Genugthuung die mehr als sechzehnmalige Uebersetzung des Antikens. Der «Temp» sagt, es sei schwer, sich eine glänzendere Manifestation des Credits und der finanziellen Macht Frankreichs vorzu- stellen.

(Der Welfensond.) Wie in Berlin verlautet, haben Verhandlungen Caprivi's mit Windthorst statt- gefunden, und ist beabsichtigt, dem Landtage eine Vor- lage wegen Aufhebung der Sequestration des Welfen- sondes zu unterbreiten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Völkischer Zeitung» meldet, den Feuerwehren in Michaeln- bach, Ober Weissenbach, Egendorf, Rosenstein und Traun- kirchen je 80 fl., der Gemeinde Gampfern für Feuer- wehrzwecke 50 fl. zu spenden geruht.

(Empfang bei Hofe.) Wie nun endgiltig festgesetzt wurde, findet der Empfang bei Hofe Samstag, 17. d. M., in der Hofburg statt. Zu demselben wurden die Einladungen an die Mitglieder der kaiserlichen Fa- milie, an Hof- und Staatswürdenträger, an zahlreiche Mitglieder des Hochadels u. ausgegeben. Der Empfang findet im großen CeremonienSaale statt.

(Rechts jung — links eine Greisin.) In einer seiner letzten Vorlesungen besprach Hofrath Rothnagel einen Fall, der, wie der Vortragende be- tonnte, bisher in der ganzen Literatur der Medicin noch nicht gelaunt ist. Es betrifft das ein Mädchen Namens Katharina Parzer, 22 Jahre alt, die aber nur auf der rechten Gesichtshälfte ihrem Alter gemäß aussieht; nur auf dieser Seite besitzt die Wange die diesem Alter zukommende Rundung und Bülle, die Haut ihre Ge- sundheitsfarbe und das Fettgewebe die gehörige Entwick- lung, während links die Musculatur größtentheils geschwun- den, die Gesichtsknochen bedeutend hervorspringend, die Haut in zahlreiche Falten und Runzeln gelegt, die Lippen dieser Seite und auch die Zunge abgemagert, mehr trocken und rissig und das Auge tief eingesunken und von sehr mattem Glanze ist. Wird die linke Gesichtshälfte mit einem Tuche zugedeckt, lächelt uns ein fröhliches jugendliches Mädchen- gesicht entgegen, geschieht dies umgekehrt, so schaut uns ein mürrisches, altes Weib an. Hofrath Rothnagel be- zeichnet als Ursache dieses Phänomens ein schweres Nerven- leiden, bei welchem die neuralgischen Schmerzen infolge der linken Gesichtshälfte ihre frühere Gestalt wieder er- halten wird, ist sehr zweifelhaft. Die kranke Seite wird ihr altes Aussehen wahrscheinlich beibehalten, bis auch die junge infolge der vorgeschrittenen Jahre diese Form an- nimmt, und dann wird die Patientin über nichts mehr zu klagen haben.

(Große Kälte vor 150 Jahren.) In einer Chronik des vorigen Jahrhunderts heißt es, daß das Jahr 1740 durch einen außerordentlichen Winter ausgezeichnet war. Auf ungewöhnlich nasses und kaltes Wetter folgte ein Winter, der durch ganz Europa mit

Der Baron ward unruhig; er konnte nicht länger daran zweifeln, daß der Italiener Paulo der Mörder an Pierre Daraf denunciert worden sein müsse. Wie war man nur so weit auf diese Fährte gekommen? Das begriff er nicht, sagte sich aber beruhigend, daß, wenn man Paulo auch suche, gewiß niemand auf den Gedanken kommen werde, denselben mit dem Freiherrn von Verboise zu identificieren und somit dieser nichts zu fürchten haben könne. Geneviève allein hätte ihn verrathen können; diese aber kannte den Italiener Paulo nicht. Ueberdies war sie verschwunden, und es lag seiner Ansicht nach die Annahme nicht fern, daß sie ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht habe.

«Tausche ich mich, Herr Baron?» bemerkte Grüber. «Mir ist es, als wenn die Geschichte, welche ich Ihnen erzählte, einen peinlichen Eindruck auf Sie ge- macht habe!»

«Sie beschäftigt mich nur insofern, als es den Anschein hat, als wenn die Marquise diesen Pierre Daraf gekannt hätte. Doch — lassen wir die Sache wir uns zu Tisch!»

Der Baron nahm Hut und Ueberzieher, und griff gerade nach seinem Stock, als plötzlich laut geklingelt wurde.

«Öffnet im Namen des Gesetzes!» erscholl es donnernd zu gleicher Zeit.

Der schuldbehaftete Verbrecher taumelte zurück. «Flucht!», murmelte er. «Jetzt gilt es — Flucht, Flucht!»

Von draußen vernahm man zum zweitenmale eine Stimme: «Öffnet im Namen des Gesetzes — die Polizei ist da!»

unerhörter Strenge und Hartnäckigkeit wüthete. Schon im October trat ungewöhnliche Kälte ein, und im November waren viele Flüsse stark mit Eis bedeckt. Ueberall erstoren scharenweise die Thiere des Feldes, die Hausthiere und eine Menge Menschen. Kein Zimmer war zu heizen; während der Ofen glühte, froh die Flüssigkeit am nahen Fenster zu Eis. Wer dem schneidenden Winde nur tausend Schritte entgegenzieng, war an allen Gliedern erstarrt und lahm und bekam Blasen im Gesichte.

(Verhaftung eines Hochstapler- paares.) Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: Auf ein Signalement der Wiener Polizei wurde ein gefähr- liches Hochstaplerpaar, Goldarbeiter Gasparetti und dessen Geliebte, eine bekannte Halbweltbame von großer Schönheit und feinsten Manieren, Rosa Genaro, ver- haftet. Dieselben werden zahlreicher Schwindeleien be- zichtigt. Zuletzt hat das Paar unter dem Namen Graf und Gräfin Dillon einem der ersten Wiener Juweliere einen kostbaren Schmuck entlockt. So weit die telegraphische Meldung. Wie weit mit einem der letzten Fälle von Schmuckentlockung diese Verhaftung wirklich im Zusam- hang steht, wird noch abzuwarten sein.

(Kochs Heilverfahren.) Professor Vaccelli in Rom, der einem Vertreter des «Berliner Tagblatt» gegenüber seine Ansicht über die neuesten Angriffe gegen Koch aussprach, findet es natürlich, vielleicht sogar gerecht, daß dem anfänglichen Enthusiasmus für Koch jetzt eine Reaction folgt. Trotzdem sei es unmöglich, die Wahrheit zu leugnen, und diese Wahrheit ist, daß bei Lupus die Koch'sche Lymphge geradzu glänzende Erfolge erzielt. Um dies einzusehen, brauche man nicht erst Arzt zu sein. Hülfe aber die Lymphge allein gegen Lupus, so wäre Kochs Entdeckung schon deshalb eine epochemachende. Was die Lungentuberculose betrifft, so weist die römische Klinik sichere Beispiele und durchaus ermutigende Resultate auf.

(Eisenbahn-Unfall.) Wie aus Windisch- graz geschrieben wird, gieng am 8. d. M. bei Trofin zwischen Unterdrauburg und Saldenhofen eine Schnee- lawine nieder, welche den Bahnkörper verschüttete und den nach Marburg verkehrenden Passenzug Nr. 491 durch drei Stunden aufhielt. Als zur Freimachung des Zuges eine Hilfsmaschine eintraf, stieß dieselbe mit dem eben selbst wieder freigewordenen Zuge so heftig zusammen, daß vier Waggons beschädigt wurden und Conductor Josef Puffi hierbei einen Beinbruch erlitt.

(Eine eigenartige Erscheinung) wurde an einem der letzten Tage morgens bei hellem Frost- wetter und klarem Himmel in Syke beobachtet, nämlich parallel zu beiden Seiten der Sonne je ein Regenbogen. Bei 13 Grad Kälte war die Sonne mit einem Dunst- kreise, ähnlich wie nach einer thaurischen Sommernacht, nur heller, umgeben, während der andere Theil des Him- melsgewölbes vollständig klar blau lag; an den beiden Besehwimmungstheilen dieses Dunstkreises trat nun in den richtigen Regenbogenfarben ein solcher Bogen hervor, der, je höher die Sonne stieg, desto blasser wurde.

(Karls-Brücke in Prag.) Das Prager Stadtbauamt legte die Pläne und Kostenvoranschläge für den Wiederaufbau der Karls-Brücke vor. Hiernach be- trägt der Aufwand für die Wiederherstellung der Pfeiler und Bogentwölbungen 370.012 fl. und für die Statuen 108.000 fl., daher zusammen 478.000 fl. Dem Stadt- bauamte wurde aufgetragen, thunlichste Vorkehrungen zu treffen, damit bei eventueller Ueberschwemmung die Brücke keinen weiteren Schaden leide.

Grüber hatte sich, einem Wahnsinnigen gleich, in das Cabinet gestürzt, in welches auch der Baron bereits geflüchtet war. Sein Erblichen, seine verzerrten Mienen, das Zittern seiner Glieder verrieth, wie furchtbar er- schrocken dieser sei.

«Was will man von uns?» stieß er aus. «Soll- ten unsere geheimen Verbindungen entdeckt sein?»

«Das glaube ich kaum, Herr Baron, sondern halte es für viel wahrscheinlicher, daß das Ehepaar Drivot oder Laurence von Merulle uns verrathen haben!»

«Unmöglich! Sowohl die Drivots als auch Lau- rence haben selbst das größte Interesse daran zu schweigen. Doch — horch! Man macht sich schon daran, das Schloß zu sprengen! Wir müssen flüchten, schließen wir alle Thüren ab und dann — eilen wir! Und hastig machte er sich ans Werk.

«Aber wenn die geheime Treppe bewacht ist?»

«Hundert gegen eins wette ich, daß das nicht der Fall ist!»

«Im Hofe aber stoßen wir unbedingt mit Polizei- Agenten zusammen!»

«Wir gelangen gar nicht in den Hof dieses Hauses, sondern schleichen uns über die geheime Treppe bis in den Keller, welcher mit jenem des Nachbar- hauses in Verbindung steht; eine eiserne Thür befindet sich zwischen beiden Räumen, zu der ich den Schlüssel bei mir trage; wir können also ganz leicht entkommen, wenn wir ganz unbefangen vor das nächste Haus treten und langsam durch die Straße schlendern.»

Grüber schüttelte zweifelnd den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

(Das blockierte Helgoland.) Helgoland ist seit Weihnachten vom Festland abgeschnitten. Große Eisfelder treiben an der Insel vorbei. Nahrungsmittel werden knapp, Hefe und Eier sind ausgegangen, auch frisches Fleisch fehlt; dafür hat man Wildenten und Salz- fleisch. Die Elsbemündung ist durch Eis blockiert, die Weser- mündung noch frei. Wenn nicht bald Anstalten zur Post- beförderung getroffen werden, ist keine Aussicht auf Bes- serung der Verhältnisse.

(Duell.) In Jassy hat sich Fürst Eugen Ghika mit dem Secretär des dortigen russischen Con- sulates, Sermonov, duellirt, wobei Fürst Ghika eine leichte Fußwunde am Arme erhielt. Anlaß zu dem Duell gab der Umstand, daß sich Fürst Ghika über das Werk «Ein Held unserer Zeit», welches den Vater des Consular-Secretärs zum Verfasser hat, geringschätzend geäußert hat.

(Maria-Theresien-Thaler.) Die officiöse «Gazzeta di Venezia» meldet im Gegensatz zu den in den letzten Tagen aufgetretenen Behauptungen, daß die neue italienische, für die Colonie Erythrea ge- schlagene Münze die Maria-Theresien-Thaler langsam verdränge, aus Rom, daß die Circulation jener Münze unüberwindlichen Schwierigkeiten begegne, und daß die Regierung die im Betrage von sieben Millionen Lire ge- schlagenen Stücke höchst wahrscheinlich ganz zurückziehen werde.

(Das Ende eines Diplomaten.) In Brüssel wurde diesertage ein Greis auf der Straße todt aufgefunden. Man brachte seine Leiche aufs nächste Com- missariat. Hier wurde der Verstorbene als Graf Baughe, der ehemals in diplomatischen Diensten Englands stand, agnosciert. Der Graf war — Hungers gestorben. In den letzten Jahren lebte der Graf, den seine Spielschul- den zum Bettler gemacht hatten, nur von Almosen und wohnte in einer Hütte.

(Kirchendiebstahl.) Aus Rom wird be- richtet: Diebe ließen sich gestern durch eine Glaskuppel in die Sacristei der Kathedrale in Piacenza, drangen ins Innere der Kirche und raubten alle im sogenannten Arsenal aufbewahrten Schätze, darunter einige schöne Kunstgegenstände, im Gesamtwerte von 300.000 Lire. Man hat noch keine Spur der Thäter.

(Baron Friedrich Genotte.) Samstag nachts ist in Wien nach längerer Krankheit Baron Friedrich Genotte von Merkenfeld im 81. Lebensjahre gestorben. Seit vielen Jahren bekleidete der Verbliebene den Rang eines Wappenkönigs des Ordens vom goldenen Vlies. Der Verbliebene war Comthur des Franz-Joseph- Ordens.

(Erdbeben.) Aus Newyork wird berichtet: Durch ein Erdbeben zu Toledo (Ohio) wurden viele Häuser zerstört und beschädigt. Die Insassen flüchteten rechtzeitig. Das Erdbeben wurde im Umkreise von fünfzig Meilen verspürt.

(Eingegangen.) «... Wenn ich nicht wüßte, daß Sie schon verlobt sind, würde ich heute noch bei Ihrer Mutter um Sie anhalten!» — «Was Sie aber für ein Glück haben, Herr Baron! Denken Sie sich, grad heute ist die Verlobung zurückgegangen!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Herr Landespräsident Freiherr von Winkler hat sich mit dem gestrigen Tageszuge nach Wien begeben.

(Suspendierung eines Universitäts- Professors.) Wie bereits gestern kurz gemeldet, ist der Agramer Universitätsprofessor Dr. Franki vom Amt und Gehalt suspendiert worden. Agramer Blätter berichten darüber: Die Suspendierung des Universitätsprofessors Dr. Franki erregt größtes Aufsehen. Dieselbe ist auf eine überaus heftige Zeitungs polemik zurückzuführen, welche zwischen dem Agramer griechisch-katholischen Pfarrer Trbojevic und dem ehemaligen Redacteur des Agramer Diöcesanblattes, Professor Bauer, sich entwickelte. Ver- anlassung dieser Polemik war ein Artikel des Djabovarer Diöcesanblattes bei dem Tode Mikstovic, als dessen Ver- fasser Bischof Strohmayr selbst genannt wurde und worin das Leben Mikstovic als schändliches geschildert und die kirchlichen Behörden für das ihm gewährte kirch- liche Begräbnis verantwortlich gemacht wurden. Trbojevic forderte in den amtlichen «Narodne Novine» das Agramer Diöcesanblatt, den «Katoički list», auf, gegen jene Be- schuldigungen Stellung zu nehmen, wogegen Redacteur Bauer mit Angriffen auf Trbojevic antwortete, ihn als Lügner und Denuncianten bezeichnete, dessen Herz von Roheit überfließe. Trbojevic publicierte nun eine Er- klärung in der Samstag-Nummer der «Narodne Novine», worin eine Verschwörung gegen den Cardinal Mihalovic enthüllt wurde, deren Zweck es war, den Cardinal beim päpstlichen Stuhle anzulagen. Die betreffende Anklage- schrift habe Franki zum Verfasser gehabt. Gegen Mihalovic und dessen unmittelbare Umgebung werden darin kaum wiederzugebende Anschuldigungen hinsichtlich des Privat- lebens, des kirchlichen Wirkens und der Beziehungen zum Banus aufgeführt. Franki und Trbojevic seien damals (November 1890) noch die besten Freunde gewesen; letzterer habe das Schriftstück zum Durchlesen erhalten

und den Inhalt sofort dem Cardinal mitgetheilt, welcher seinerseits den Wunsch äußerte, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Erbojevic erzählt ferner, wie Franki Kenntnis von seiner Anzeige beim Cardinal erhielt und wie er ihn beschwor, dieselbe zu widerrufen.

(Kindergarten-Verein in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Bekanntlich besteht in unserer Stadt schon seit dem Jahre 1887 ein deutscher Privat-Kindergarten, welcher bis nun von einem ad hoc gewählten Ausschusse erhalten und verwaltet wurde. Diese durch ihr gemeinnütziges Wirken hervorragende Anstalt hat sich während der Zeit ihres Bestandes vortrefflich bewährt und ist nunmehr bereits zu einem wahren Bedürfnisse für unsere Bevölkerung geworden. Beweis dessen, daß alljährlich 40 bis 50 Kinder den Kindergarten besuchen; von dieser für unsere Verhältnisse großen Anzahl von Schülern fand mehr als die Hälfte derselben eine entgeltliche Aufnahme, Erziehung und Pflege, aber auch, soweit die Mittel reichten, noch manche andere Unterstützung und Liebesgabe. Die Mittel zur Erhaltung dieser so wohlthätig wirkenden Anstalt, welche eine jährliche Ausgabe von mehr als 700 fl. verursacht, wurden alljährlich durch Sammlungen, Spenden und dergleichen aufgebracht, und zählen wir unter die Wohlthäter der Anstalt den deutschen Schulverein, die krainische Sparcasse, Se. Durchlaucht den Fürsten Auersperg, die Stadt Gottschee u. m. a. Um aber dieses so bewährte Institut auch in Zukunft in seinem Bestande zu sichern und vor allen Wechselfällen zu bewahren, beschloß der bisherige Ausschuss des Kindergartens, einen Kindergarten-Verein zu gründen, dessen Statuten von der k. k. Landesbehörde die gewünschte Genehmigung auch thatsächlich erhalten haben. Am 29. December v. J. fand unter zahlreicher Theilnahme der hiesigen Bevölkerung und im Anschlusse an eine erhebende Weihnachtsfeier im Kindergarten, welche unser verehrter Herr k. k. Bezirkshauptmann Dr. Ludwig von Thomann sowie der Herr Bürgermeister Alois Boy durch ihre Anwesenheit auszeichneten und bei welcher 25 arme Kinder reichlich beschenkt wurden — die Gründung dieses Vereines statt. In den Ausschuss wurden gewählt: Herr Dr. Linhart als Obmann, Herr Hans Arko als Stellvertreter, Herr Daniel Ranzinger als Schriftführer. Als Schuttdamen dieses Vereines wurden gewählt die Frauen: Elsa Boy, Serafine Knapp und Paula Ranzinger. Die Anstalt steht schon seit zwei Jahren unter der Leitung der anerkannt tüchtigen Kindergärtnerin Fräulein Louise Hohn. In diesen vielfach bewährten Händen liegt nun das fernere Schicksal des Kindergartens, und können wir uns daher auch über das weitere Gedeihen derselben mit Beruhigung den besten Hoffnungen hingeben. Glück auf!

(Deutsches Theater.) Die seinerzeit sehr häufig gegebene und beliebte Operette «Der Seecadet» von Richard Genée übte auch bei der gestrigen Aufführung durch die frische Handlung und die feine, graziose Musik den alten Reiz auf die Zuhörer aus. Die Darstellung war recht befriedigend, und führten insbesondere Herr Haberland als Brasilianer, Herr Gyürky als Ceremonienmeister, Herr Vamberger als Lambert und Frau Haberland als Fanchette ihre Rollen mit Humor und gesanglich gut durch. Auch Fräulein Bachmann sang die Partie der Königin recht hübsch, war jedoch, wie gewöhnlich, ungemein besungen. Mungo (Herr Orthaber) amüsierte ebenfalls das Publicum, welches mit dem Beifalle nicht kargte. Das Schachspiel war recht nett arrangiert. — Heute wird zum Benefiz der beliebten jugendlichen Gesangscomiker August Orthaber «Das verwunschene Schloss» von Milbder, welche Operette hier eine sehr gelungene Aufführung erfuhr, gegeben.

(Generalmajor Freiherr v. Kuhn.) Am 4. d. M. verschied ein jüngerer Bruder des k. k. Freiherrn v. Kuhn, der Generalmajor Alexander Freiherr Kuhn von Kuhnensfeld, zu Eszere in Ungarn am Schlagflusse. Am 28. April 1826 in Ungarisch-Gradiß geboren, trat der Verstorbene als Officierssohn im 17ten Lebensjahre als Cadet in die Armee und diente bis zur Charge eines Hauptmannes im krainischen Regimente Freiherr v. Kuhn Nr. 17, commandierte als Major und Oberstleutnant das 36., dann das 22. Feldjäger-Bataillon, wurde dann Oberst und Reserve-Commandant bei dem 8., darauf Regiments-Commandant bei dem 75. Infanterie-Regiment, avancierte im Jahre 1880 zum Generalmajor, befehligte als solcher die 21. Infanterie-Brigade und trat am 30. März 1882 auf sein Ansuchen in den Ruhestand. Während seiner vierzigjährigen Dienstzeit kämpfte er in vier Feldzügen tapfer mit. In der Schlacht bei Custozza befehligte Kuhn als Major das erste bei Ausbruch des Krieges neu aufgestellte 36. Feldjäger-Bataillon, das unter seiner geschickten Führung nicht nur zu den tapfersten Truppen auf dem Schlachtfelde von Custozza zählte, sondern auch auf einem wichtigen Punkte im bedenklichen Augenblicke zum siegreichen Verlaufe der Schlacht nicht unerheblich beitrug. Major Kuhn, welcher schon für sein tapferes Verhalten 1859 in der Schlacht bei Solferino mit der kaiserlichen belobenden Anerkennung bedacht worden war, wurde für seine tapferen Leistungen bei Custozza durch Verleihung des

Ritterkreuzes des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet. In der Folge wurde er in den Freiherrnstand erhoben. Der Verbliebene genoß nicht allein als Soldat einen ausgezeichneten Ruf in unserer Armee, sondern erfreute sich auch als Mensch der Hochachtung aller, die ihn kannten.

(Volkszählung in Laibach.) Die Rohbilanz der Volkzählung in Laibach ergibt circa 30.000 Personen mit Einschluss des Militärs. Wir werden nicht ermangeln, unseren Lesern das definitive Resultat der Volkzählung mitzutheilen, sobald die bezüglichen Arbeiten beendet sein werden.

(Steinkohlenlager bei Gottschee.) Wie verlautet, wird im kommenden Frühjahr die Steinkohlengewinnung auf dem ehemals Ranzinger'schen Grundcomplex bei Gottschee in großem Maßstabe in Angriff genommen werden. Vorläufig sollen dort etwa 800 Arbeiter Beschäftigung finden.

(Ordensverleihung.) Wie verlautet, ist dem Reichsrathsabgeordneten und Triester Gemeinderath Herrn Johann Naberger von Sr. Majestät das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen worden. Diese Auszeichnung erfolgte anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Decorierten als Gemeinderath für seine Verdienste um das öffentliche Wohl.

(Ein seltener Fang.) Aus Hölzenegg bei Oberlaibach wird uns berichtet: Am 10. d. M. bemerkte ein Bauernbursche auf dem Heimwege von Oberlaibach gegen Hölzenegg in einer kleinen Thalmulde eine zierliche Rehgeiß, welche eben im Begriffe war, den hochgelegenen Schnee zu durchwaten. Beherzt sprang der Bursche dem niedlichen, anscheinend erschöpften Thiere nach, um es einzufangen, was ihm jedoch infolge eines Sturzes mißglückte. Gestern jedoch durchkreuzten drei Heger des Gutes Hölzenegg die Tannenwaldung, und sieh da — unter einem Gebüße fanden sie zu ihrem Erstaunen die vollkommen erschöpfte Rehgeiß, welche die Ankommenden mit feuchtem Nicker anstierte. Ohne einen Fluchtversuch ließ sie sich von den Männern einfangen, welche sie ihrem Guts Herrn in Pflege übergaben. Gewiss ein seltener Fall auf dem Jagdgebiete.

(Unterofficiers-Kränzchen.) Die Unterofficiere der k. und k. Batterie-Division Nr. 5 und des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 5 veranstalteten am 31. Jänner im Casino-Blasalon ein Unterofficiers-Kränzchen, zu welchem die Einladungen eben versendet werden.

(Veränderungen im Notarenstande.) Se. Excellenz der Herr Justizminister hat verfehlt die Notare, und zwar: Herrn Johann Plantan von Radmannsdorf nach Laibach, Herrn Alfred Rudesch von Jährisch-Feistritz nach Radmannsdorf und Herrn Johann Kahne von Senofetsch nach Jährisch-Feistritz.

(Von der Wasserleitung.) Im Pirnatschen Hause am St. Jakobsplatz barst vorgestern abends das Wasserleitungsrohr. Da das Defect nicht gleich wahrgenommen worden war, wurde der Keller überschwemmt, so daß Arbeiter der Stodengießerei Samassa mit einer Pumpe erscheinen mußten, um das Wasser auszupumpen. Wegen Außerachtlassung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind die Leitungsröhren in mehreren Häusern zugefroren und dürften daher auch anderwärts Rohrbrüche vorkommen.

(Das Klagenfurter Infanterie-Regiment) beging gestern den erst vor kurzem urkundlich festgestellten 200. Jahrestag seiner Errichtung (1691). Die Mannschaft hatte einen Ruhetag, und das Officierscorps hat sich in der Messe zu einem «Liebesmahl» vereinigt. Die öffentliche Festfeier findet erst im Sommer statt.

(Ein Streit in Sicht.) Einem bestimmt auftretenden Gerüchte zufolge beabsichtigen die hiesigen Rauchfanglehrer-Gehilfen, die Arbeit einzustellen, falls die Meister ihnen den Lohn nicht erhöhen und eine bessere Kost zugestehen. Die Gehilfen haben den Meistern ihre Bedingungen bereits bekanntgegeben.

(Hinrichtung.) Vorgestern nachmittags wurde in Kotorzko bei Derwent der gewesene Notar Vincencic, welcher am 13. December 1890 den dortigen Bürgermeister meuchlings ermordet hatte, zufolge standrechtlichen Urtheiles mit dem Strange hingerichtet.

(Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica gelangt am kommenden Sonntag die Posse «Der Schusterbaron» (nicht «Zigeunerbaron», wie irthümlich gemeldet wurde) zur Aufführung.

(Vorspannswesen.) Das k. k. Landesvertheidigungs-Ministerium geht daran, eine Neuregulierung sowohl des Militär-Vorspannswesens als auch der Vorspannvergütung in Angriff zu nehmen, und hat die bezüglichen Verhandlungen bereits eingeleitet.

(Die Citalnica in Stein) veranstaltet am 18. d. M. eine Vereinsunterhaltung. Der dramatischen Vorstellung schließt sich ein Tanzkränzchen an.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“. Wien, 13. Jänner. Das «Fremdenblatt» charakterisiert die Meldung des «Independance Belge» über

die österreichisch-englische geheime Convention, betreffend die österreichische Occupation von Salonich und Unterstützung der englischen Politik in der Türkei, in Armenien und Egypten als einen plumpen Scherz, welcher bei einem so bedeutenden und ernstern Blatte wie der «Independance Belge» wunderbarlich sei.

Prag, 13. Jänner. Bei der heutigen Landtags-Ergänzungswahl im Landgemeinden-Wahlbezirke Gortiebor-Habern, welcher früher durch den Altcechen Felix Hubáček vertreten war, wurde der jungcechische Candidat Franz Rickelsfeld mit 99 Stimmen gegen den Altcechen Danek, welcher 15 Stimmen erhielt, gewählt.

Agram, 13. Jänner. Cardinal Mihalovic, in dessen Befinden heute eine merkliche Besserung eintreten konnte, spendete 103.000 fl., darunter 35.000 fl. für den Subsidienfond des Curat-Clerus, je 20.000 fl. für den Deficientenfond und Domban, Rest an verschiedene wohlthätige Cultusinstitute. — Die Steinmetzarbeiter beim Bau des neuen Staatsbahnhofes stellten heute die Arbeit ein. Sie fordern eine Lohnerhöhung.

Berlin, 13. Jänner. Im Reichstage erklärte Reichskanzler Caprivi bei der ersten Berathung des Antrages Auer betreffs Abänderung des Posttarifgesetzes nebst dem Antrage Richter betreffs Ermäßigung der Kornzölle, daß Deutschland mit Oesterreich-Ungarn über einen neuen Handelsvertrag in Verhandlungen getreten und daß ein beide Theile befriedigendes Resultat zu erwarten sei. Verhandlungen mit anderen Staaten würden bald folgen.

Paris, 13. Jänner. Das «Siecle» meldet, der Deputierte Dillon, welcher nächsten Sonntag in Frankreich eintreffen soll, werde definitiv als einziger Vertreter der irländischen Partei gewählt werden.

Madrid, 13. Jänner. Eine Depesche des Präfecten von Gerdna gibt der vollen Ueberzeugung Ausdruck, daß das in Olot verhaftete Individuum wirklich Padlewski ist.

Madrid, 13. Jänner, abends. Eine neuerliche Untersuchung ergab, daß das in Olot verhaftete Individuum nicht Padlewski, der Mörder Selverstons sei. Padlewski hatte ein künstliches Gebiß, der Verhaftete aber hat natürliche Zähne.

Constantinopel, 13. Jänner. Major von Hälles wird dem deutschen Kaiser ein Handschreiben des Sultans überbringen.

Verstorbene.

Den 13. Jänner. Johann Prinsel, Schuhmacher, Kind, 4 J., Ehringasse 14, Sacrom. — Johann Botoc, Arbeiters-Sohn, 2 1/2 J., Grabeskydorf 14, Magentatarrh.

Volkswirtschaftliches.

Andulswert, 12. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., and another column. Items include Weizen per Hektoliter, Korn, Gerste, Hafer, Galbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel pr. Meter-Ctr., Fisolten per Hektoliter, Erbsen, Binsen, Flachs, Weinsamen, Rindschmalz pr. Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, Speck, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier, pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Hähnchel pr. Stück, Lauben, Heu pr. M.-Ctr., Stroh, Holz, hartes, pr. Cubit-Meter, Holz, weiches, pr. Cubit-Meter, Wein, roth, pr. Hectol., Wein, weißer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Name, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels. Data for 13. J. at 7 U. Mg., 2 N., 9 Ab. with corresponding barometric and temperature readings.

Anhaltelnd trübe. — Das Tagesmittel der Temperatur — 2.4, um 0.2 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ein erstes Wiener Bank- und Effecten-Commissionshaus, gleichzeitig Herausgeber des stärksterbreiteten finanziellen Informationsblattes sucht tüchtige, geschäftskundige und gut accreditierte Personen,

welche sich zur Acquisition von Kunden für das Börsenjournal eignen. Auch werden Vertreter für das Journal allein oder Anträge mit Angabe von Referenzen find zu richten an Rudolf Mosse, Wien, unter Obfifre «Bant» (146) 3-1

Course an der Wiener Börse vom 13. Jänner 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industriestellen.

Für Ein- und Verkauf aller in Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

St. 9913, 10.204, 10.309, 10.318, 10.319, 10.381, 10.418, 10.447, 10.448, 10.598, 10.599.

Razglas.

- Na tozbe: 1.) Bare Stankovič, rojene Petrič, iz Bojanje Vasi st. 14 proti Martinu Stankoviču iz Bojanje Vasi st. 14, zdaj neznan kje v Ameriki, in proti Mari Stankoviču iz Bojanje Vasi st. 14 radi vžitka s pr.; 2.) Jožefa Zagorca iz Št. Jarneja (po Francetu Štajerji, c. kr. notarji v Metliki) proti Martinu Vukšiniču iz Vidošič st. 1 radi 170 gold.; 3.) Jožefa Kamenskega iz Kala radi priznanja lastninske pravice do zemljišča parc. št. 988 katastralne občine Streljevec; 4.) Matije Povseta iz Semiča st. 47, zdaj nekje v Ameriki, zastopane po kuratorji Jakobu Skrinjarju iz Semiča st. 43, proti Janezu Starcu iz Sela st. 9, pri sv. Duhu, zdaj nekje v Ameriki, v roke skrbnika radi dovoljenja odpisa; 5.) Niko Galoveca iz Krasinca st. 14 proti Matiji Starasiniču iz Krasinca st. 12, zdaj nekje v Ameriki, radi 53 gold. s pr.; 6.) Jakoba Skaleta iz Mladice radi zastaranja terjatve; 7.) Jankota Vučiča mlajšega iz Pilatovec (po Francetu Štajerji, c. kr. notarji v Metliki) proti Jankotu in radi priznanja priposestovanja in dovoljenja prepisa na zemljišče vložni st. 239 in 240 katastralne občine Gabrovec; 8.) Dakota Rajkoviča iz Radatovič st. 16 (po Francetu Štajerji, c. kr. notarji v Metliki) proti Janku Rajkoviču in Dimitru Bogdanoviču iz Radatovič st. 16, oziroma 9, radi dovoljenja odpisa seljskih parc. št. 175/2, št. 232, oziroma št. 224 katastralne občine Gabrovec; 9.) Markota Bogdanoviča iz Radatovič st. 9 (po Francetu Štajerji, c. kr. notarji v Metliki) proti Dimitru Bogdanoviču iz Radatovič st. 9 radi priznanja vložni št. 472 od zemljišča vložna št. 224 katastralne občine Gabrovec; 10.) Ivana Kokalja iz Metlike radi terjatve 100 gold. in 11.) Neže Kostelec iz Draščič hišna št. 37 proti Ani Krašovec, roj. Malerič, iz Draščič hišna št. 44 in Ani Krašovec od tam st. 44 radi zastaranja.

terjatev, določil se je dan v sumarno razpravo na 29. januarja 1891. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči, in so se radi neznanega bivanja toženih postavili njim skrbnika na čin, in sicer ad 1 Martin Petrič iz Bojanje Vasi, ad 2 in 5 gosp. Leopold Gangl v Metliki, ad 3 in 4 Ivan Ivanetič iz Vertače, ad 6, 10 in 11 gosp. Davorin Vukšinič iz Radovičev, ter ad 7, 8 in 9 pa Marko Črnogelj iz Gabrovec, ter so se njim vročili dotični prepisi tožeb. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. decembra 1890.

(148) 3—1 Nr. 9938.

Edict zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Tschernembl werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 30. December 1890 mit Testament verstorbenen Johann Schweiger, Schneidermeisters in Tschernembl Nr. 12, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche am 30. Jänner 1891, 8 Uhr früh, zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 31. December 1890.

(45) 3—1 St. 9983.

Oklic.

O tozbi dr. Karola Schmidingerja iz Kamnika proti zapuščini Janeza Nastrana iz Radomelj zaradi 7 gold. 35 kr. s. pr. določil se je dan v malotnem postopku na 30. januarja 1891. l. dopoldne ob 8. uri pri tem sodišči. Toženi zapuščini postavil se je kuratorjem ad actum Janez Nastran, župan v Radomljah. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 21. decembra 1890.

(93) 3—1 St. 9099.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja, da se je na prošnjo Jurija Štruklja iz Raven st. 28 (Lož) proti Matiji Levstku iz Zadnikov st. 7 (Velike Lasiče) v izterjanje terjatve 45 gold. s pr. dovolila izvršilna dražba na 280 goldinarjev cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 263 zemljiške knjige katastralne občine Žigmarice.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 30. januarja in drugi na dan 6. marca 1891. l., vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči v Ribnici s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 11. decembra 1890.

(138) 3—1 St. 7986.

Izvršilna zemljiščina dražba.

Na prošnjo Jožeta Jesenovca iz Št. Josta dovoljuje se izvršilna dražba Antonu Riharju iz Horjula lastnega, sodno na 140 gold. in 100 gold. cenjenega zemljišča vložni št. 223 in 224 katastralne občine Horjul, ter se določujeta róka na 24. januarja in na 28. februarja 1891. l., vsakikrat ob 11. uri pri tem sodišči s tem, da se bode zemljišče pri drugem róku tudi pod vrednostjo oddalo. — Varsčine je položiti 10%. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 12. novembra 1890.

(65) 3—1 St. 8547.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Radoljci naznanja, da se je na prošnjo dr. Val. Štempiharja, advokata v Kranji, kot oskrbnik konkurzne mase trgovske firme A. Petschnik v Kranji, proti Janezu Ravniku, posestniku iz Ljubnega, v izterjanje terjatve 1348 gold. 99 kr. s pr. iz notarskega pisma z dne 12ega julija 1888, št. 329, dovolila izvršilna dražba na 507 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložni št. 231 in 232 zemljiške knjige katastralne občine Ljubno. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 13. februarja in drugi na dan 13. marca 1891. l., vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod isto oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Radoljci dne 3. decembra 1890.

(43) 3—2 St. 8753.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja z ozirom na oklic z dne 9. novembra 1890, št. 8753, da se je izvršilna dražba Janezu Jeraju iz Dobruše lastnega zemljišča pod vložno št. 49 katastralne občine Repne uradno prestavila na dan 24. januarja

in na dan 21. februarja 1891. l. s pridržanjem časa in s poprejšnjim dodatkom, in da se je postavil umrlima tabularnima upnikoma Matiji Braustu iz Hrastja, okraj Kranj, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, in Jeri Urlakar iz Visokega Blaž Keržič iz Vodice kuratorjem ad actum in da so se temu dotični dražbeni odloki vročili. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 15. decembra 1890.

(157) Nr. 1851.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Kreis- als Handelsgerichte Rudolfswert wird dem unbekannt wo befindlichen Mathias Muster von Rošiče, Bezirk Großlasko, bekannt gegeben, daß auf seine Gefahr und Kosten Herr Dr. Schegula, Advocat in Rudolfswert, als Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Maasbescheid vom 31. December 1890, Z. 1851, zugestellt worden ist. R. k. Kreisgericht Rudolfswert, am 31. December 1890.

(94) 3—1 St. 9188.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja, da se je na prošnjo Matije Kordiča z Hriba st. 13 proti Janezu Lavriču z Hriba v izterjanje terjatve 195 gold. 74 kr. s. pr. iz poravnave z dne 4. maja 1887, št. 3085, dovolila izvršilna dražba na 1798 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 19 zemljiške knjige katastralne občine Hrib. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 18. februarja in drugi na dan 21. marca 1891. l., vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenjeno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 17. decembra 1890.